

## „... so alles seine Richtigkeit hat“

LITERATUR: Neuer Lyrikband von Margit von Elzenbaum und Anna Platzgummer – Frei sein zum Innewerden

VON CLAUDIA THEINER

Alltägliches und Ungewöhnliches ist eins beim anderen, je loser organisiert, umso stabiler zeigt es sich. Auch in das Persönliche denkt man sich hinein, es ist Ausgangspunkt für immer neue Arrangements: „...weiter treiben unter Wolkenbildern“, die „Kalligraphie des Wilden Weines“ an der Hausmauer, oder der Appell an die Erben, „sie derfn in Reimnichl-Kalender nit oustelln“. Quelle und Protagonist ist die Wirklichkeit, Margits Lyrik lebt von dinghafter Sinnstiftung – und, unbedingt, der Qualität der Sprache. Das lyrische Ich spricht mittels vergnüglicher Jonglierkunst zwischen Tiefe und Witz, wobei gerade die Schlagfertigkeit der Tiefe entspringt. Dieses Ich ist ein sympathischer Partner des Lesers. Es ist wahrhaftig in Wort und Tonfall, entspannend spannend. Es muss **Margit von Elzenbaums** unverwüstliches Urvertrauen sein, dem (aus jedweder Wahrnehmung) zuverlässig Emotionalität zu wächst. Beide füllen ihr kleines großes Universum aus, Margits Themen halten stand und –nach. So bergen die Texte ihre ureigene Einstellung, in ihnen hebt die Lyrikerin Geschichten und Gedanken auf – allesamt Impulse und Interpretationen der Welt – die sie vorfindet. Da klingt nichts fremd.

Von Elzenbaum schreibt das neue Lyrik-Buch in 3 Sprachen, in Hochsprache, Dialekt, auf Italienisch. Es ist, als schöpfe sie kostbare Krümel aus ihrem inneren Archiv: Schön der Prosatext „Kitta“ oder der Fünfzeiler „chiamata“. So ein Buch hält die überschnelle Zeit an. Schaut man genau, bespielt Margit von Elzen-



Margit von Elzenbaum schreibt das neue Lyrik-Buch in 3 Sprachen, in Hochsprache, Dialekt, auf Italienisch.

baum auf literarische Weise obendrein die allseitig eingeklagte Nachhaltigkeit. Zuweilen mit einer maßgeblichen Portion an charismatischer Unaufdringlichkeit, immer wieder mit selbstwirksamen Pointen. Sinnhaltigkeit plus Standpunkt gehören zu Margits Verständnis von Nachhaltigkeit. Umwelt, Arbeit, das Land spielen eine Rolle in ihren Gedichten, in „Nit verecht“ etwa, „chi sa“, „accessori“, „derhoam“, „Marschroute“. (Aus letzterem stammt der Titel des Buches: Die Sprechblase gehört dem Wind.)

Den Lyrikband von Margit von Elzenbaum illustriert **Anna Platzgummer**. Gleich schon sieht man es – Sprache und Bild beziehen sich auf einander. Der Leser erfährt eine zweite Qualität des Ausdrucks. Visuelle Stimmungen mischen sich in die sprachli-

chen. Als duftig zähe Interventionen erschließen sich Annas Naturdinge. Rituelle Ruhe, aber auch Dynamik, und die Freiheit des eigenen Innewerdens offenbaren sich hier: Gräser, Halme, Zweige reiht Anna in fein rhythmischer Manier aneinander, in waagrechtem oder senkrechtem Duktus und präsentiert sie als vollendete quadratische Bilder: Einklang, Festigkeit und Schönheit erzählen auch davon, dass nichts einfach so vom Himmel fällt. Annas Farben sind Naturtöne von Grün, Blau, Gelb, Braun. Das Wissen um Natur und das Gespür für sie richtet sich auch hier gewissermaßen auf Nachhaltigkeit – das Morgen, Klima, umfassende Gesundheit. Eine hoffnungsfrohe Einstellung zu den Dingen färbt klarerweise auf die Einstellung zu den Menschen ab.

Poetisch das reale Verantwortungsbewusstsein und dessen Komponenten zu schärfen, das ist doch was!

Margit von Elzenbaum ist in Bozen geboren (1950), war Lehrerin an der Grund- und Mittelschule und schreibt Gedichte und Kurzprosa seit 1981. Neben Büchern verfasste sie auch Beiträge für Kulturzeitschriften und Anthologien. Der Anfang ihres Schreibens liegt bei der Frau Professor Gabriele v. Pidoll, Deutsch-Professorin an der LBA und selbst Lyrikerin. Unsere Meraner Literaturrunde damals bereicherte Margit durch ihre stille, aber feste Präsenz. In ihren kurzen Reden steckte immer schon Sinn und Hintersinn in reichem Maße. Das neue Büchli ist wiederum ganz sie. Und: Den Unterlander Dialekt mögen wir Vinschger sowieso gern.



Anna Platzgummer (im Bild) aus Schlanders war Kindergärtnerin und nach dem Kunst-Studium in München und Florenz Kunstlehrerin an der Mittelschule und Lehrerbildungsanstalt. Mit ihren Ausstellungen, die eine archaisch schlüssige Bildsprache sprechen, erreicht sie viele Menschen. An ihrem Anfang steht Anni Egösi, die für Anna die künstlerisch gestaltenden Spuren legte. Die Vinschger sind die Gewinner ihres Talentes. Sie versteht sich auf Kinderreime und das alte Handwerk. Wir mögen auch ihre lockere, unterhaltsame Art. Nach-

### NIT VERECHT

In Urlaub fouhnr mer olm mitn Camper, und zemm spiel mer nor, dass mer orme Lait sain, holt nit ferechorm, ouber ferech uhna Lego Ritterburg, uhn Kuschlmaus, und uhna Radlhelm und mit uhna viel Unleigzig, und i derlaid's borfuafset zu giahn vun der Friah bis af Nocht, wail mer gonz verecht orme Lait spielen. ©

hallend allemal ist ihr spontanes kräftiges Lachen in Freundesrunden. Aus ihrem Leben hat sie viel zu erzählen, dem Geschick der Mitmenschen gehört ihre Anteilnahme. Jene anrührende menschenfreundliche Geschichte von der Roma-Frau aus dem Meraner Westend bleibt unvergessen – und damit Annas weltoffene Hilfsbereitschaft. ©

■ **Buchtip:** „gehört dem Wind“, Margit von Elzenbaum, Anna Platzgummer, Verlag A. Weger 2020, 284 S. Siehe auch Dolomiten Kultur 26.1.2021 **Bestellen:** [www.athesiabuch.it](http://www.athesiabuch.it)

